

Interview mit Dr. Andreas Keiser, Professor für Ackerbau und Pflanzenzüchtung, HAFL
Präsident Schweizerische Gesellschaft für Pflanzenwissenschaften SGPW

Gefragt ist ein nachhaltiges Wachstum

Ruth Floeder-Bühler, Dipl. Ing. ETH, Agrarjournalistin

Zum Internationalen Jahr der bäuerlichen Familienbetriebe findet am 24. und 25. April 2014 in Zollikofen BE eine Fachtagung zum Thema „Wachstum in der Land- und Ernährungswirtschaft“ statt. Landwirtinnen und Landwirte, die gern weiterdenken und weiterproduzieren, sind herzlich willkommen (siehe Kasten). Die agrarwissenschaftlichen Fachgesellschaften suchen den Dialog mit den Praktikerinnen und Praktikern. Reden Sie mit am „World Café“ vom 25. April!

LID: Andreas Keiser, als Präsident der Schweizerischen Gesellschaft für Pflanzenwissenschaften werden Sie über „Chancen und Grenzen des Flächenwachstums“ sprechen. Man reibt sich die Augen: Das Agrarland in der Schweiz ist längst verteilt und schwindet ausserdem jährlich. Gemäss Bundesamt für Statistik geht der Landwirtschaft pro Sekunde mehr als 1 m² Anbaufläche verloren. Und Sie sprechen von Flächenwachstum?

Andreas Keiser: Zwischen 2000 und 2012 hat die Zahl der Landwirtschaftsbetriebe um rund 20 Prozent abgenommen. Es gibt jedoch immer mehr Betriebe mit einer Nutzfläche über 25 ha. Die Betriebe werden grösser, die Struktur verändert sich. Uns interessiert, wie die Bauernfamilien das Wachstum ihres Betriebs als Chance nachhaltig nutzen können.

LID: Was schlagen Sie denn vor?

Andreas Keiser: Es gibt drei Wachstumsstrategien: Erstens steigern wir zum Beispiel durch den Einsatz moderner Technik die Ressourceneffizienz auf dem Betrieb, zweitens können wir mit mehr Fläche und höheren Tierbeständen grössere Mengen produzieren, drittens schöpfen wir Mehrwert durch bessere Qualität oder weitergehende Verarbeitung.

LID: Wie soll das in die Praxis umgesetzt werden?

Andreas Keiser: An der Tagung werden wir die Beispiele dreier landwirtschaftlicher Unternehmen diskutieren, welche diese Strategien bereits umsetzen. Wir möchten damit eine Plattform für den Dialog zwischen Praxis, Forschung und Beratung bieten. So werden wir im World Café am Freitag unter anderem drei Landwirte vorstellen, die sich für die Kartoffelproduktion in eine Aktiengesellschaft zusammengeschlossen haben. Mit moderner Technik bauen sie auf 60 ha Kartoffeln an, die sie selber lagern und vermarkten. Die beteiligten Betriebe haben mit insgesamt 260 ha genug Nutzfläche, um optimale Anbaupausen einzuhalten. Also sind die Voraussetzungen für gute Erträge bei hoher Qualität gegeben.

LID: Die Produktion soll also wieder intensiviert werden, nachdem die staatliche Lenkung wegen Überproduktion längst in Richtung Extensivierung geht?

Andreas Keiser: Von Überproduktion kann heute nicht die Rede sein. Wir müssen uns Mühe geben, wenn wir den aktuellen Selbstversorgungsgrad von knapp 60 Prozent halten wollen. Wenn wir

Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft anstreben wollen, müssen wir schauen, dass eine möglichst hohe Wertschöpfung auf dem Betrieb erbracht wird. Unsere Tagung steht für Bäuerinnen und Bauern offen, die ihr Einkommen zu einem bedeutenden Teil über die Produktion und Vermarktung von Lebensmitteln erwirtschaften möchten. Die Technik hat sich enorm entwickelt. Die Arbeitszeit für eine Hektare Ackerland ist deutlich kleiner geworden. Flächenwachstum und überbetrieblicher Einsatz setzen Kapazität bei der Arbeit und bei den Produktionsmitteln frei.

LID: Wo bleibt denn da der bäuerliche Familienbetrieb?

Andreas Keiser: Hohe Wirtschaftlichkeit und ökologische Leistung reichen nicht. Für die Bauernfamilie zählen letztlich die hohe Lebensqualität und gute soziale Verhältnisse. Ob dies nun im Alleingang oder in Zusammenarbeit, auf kleineren oder grösseren Betrieben geschieht, müssen die Bauernfamilien selber entscheiden. Kooperation muss nicht den Verlust der Eigenständigkeit bedeuten. Frei werdende Kapazität kann für andere Aktivitäten innerhalb oder ausserhalb des Betriebs eingesetzt werden. Nicht zu unterschätzen sind die sozialen Vorteile, zum Beispiel die Stellvertretung bei Ferien oder Krankheit.

LID: In welche Richtung gehen denn die Trends und Grenzen für das Wachstum in der Tierproduktion, die uns die Schweizerische Gesellschaft für Tierproduktion vorstellen wird?

Andreas Keiser: Auch hier sind es die fortschreitenden Individualisierungsmöglichkeiten in der Technik, die wachsende Produktionseinheiten ermöglichen. Trotzdem muss die Landwirtin, der Landwirt stets das einzelne Tier im Auge behalten. Das Wachstum hat in der Tierhaltung natürliche Grenzen.

LID: Die Schweizerische Gesellschaft für Agrarwirtschaft und Agrarsoziologie postuliert, dass Wachsen mit Weichen zu tun habe. Das tönt schmerzhaft.

Andreas Keiser: Auf der einen Seite geht es um ein besseres Verständnis des Prozesses in der Berufswahl und bei der Hofübergabe. Auf der anderen Seite geht es aber auch darum, Arbeitsmodelle zu finden, die den Menschen in der Landwirtschaft eine ausgewogene Life-Balance garantieren. Der bäuerliche Familienbetrieb war bereits zu Gotthelfs Zeiten nicht die Idylle, die man gern hochhält. Das Eingestehen der Realität, das Loslassen bereitet den Boden vor für neues Wachstum.

LID: Das heisst, aus betriebswirtschaftlicher Sicht braucht es neue Organisationsformen. Ist denn eine Aktiengesellschaft noch ein „bäuerlicher Familienbetrieb“?

Andreas Keiser: Die Diskussion wird zeigen, ob im Agrarrecht Handlungsbedarf besteht. Die Schweizerische Gesellschaft für Agrarrecht zeigt den „bäuerlichen Betrieb und seine rechtlichen Grenzen“ auf. Wie das Beispiel der drei Kartoffelbauern zeigt, ist unter gewissen Voraussetzungen die Gründung einer Aktiengesellschaft sinnvoll und heute schon möglich.

LID: Was nützt es denn, wenn wir uns im World Café an einen Runden Tisch setzen und unsere Ideen einbringen, wenn wir dann doch wieder rasch an die politischen und rechtlichen Grenzen stossen?

Andreas Keiser: Es geht uns um den Austausch zwischen Forschung, Beratung und Praxis. Welche Rahmenbedingungen würden ein nachhaltiges Wachstum fördern? Was für Fragen habe die Landwirte an die Forschung? Gut möglich, dass die Resultate in politische Forderungen münden werden.

Wachstum in der Land- und Ernährungswirtschaft – Forschung und Praxis im Dialog
24./25. April 2014, Berner Fachhochschule HAFL, 3052-Zollikofen

Tagung der agrarwissenschaftlichen Fachgesellschaften SGA, SGAR, SGPW, SGP, SVT
in Kooperation mit dem Berufsverband SVIAL



Dr. Andreas Keiser

Professor für Ackerbau und Pflanzenzüchtung
Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften (HAFL), Zollikofen
Präsident Schweizerische Gesellschaft für Pflanzenwissenschaften

Wachstum in der Land- und Ernährungswirtschaft

Forschung und Praxis im Dialog

ein Beitrag zum UNO-Jahr der bäuerlichen Familienbetriebe 2014

Gemeinsame Tagung der agrarwissenschaftlichen Fachgesellschaften
SGA, SGAR, SGPW, SGP, SVT in Kooperation mit dem Berufsverband SVIAL

24. und 25. April 2014

Berner Fachhochschule HAFL, 3052 Zollikofen

Do, 24. April,

13.00 – 17.30 Perspektiven der agrarwissenschaftlichen Fachgesellschaften

19.30 – 22.00 Abendprogramm, inkl. Abendessen am Inforama Rütli mit Ansprachen von
Christine Bühler, SBLV und NR Markus Ritter, SBV

Fr. 25. April

08.30 – 13.30 Dialog zwischen Praxis, Beratung und Forschung zu Wachstumsstrategien anhand von
Beispielbetrieben (Milch-, Schweinefleisch- und Kartoffelproduktion).

Programm und Anmeldung bis am 15. April 2014:

www.svial.ch oder svial@svial.ch

Die Programmteile können einzeln gebucht werden.